

Kreisfreie Stadt Braunschg.
Hondelage 1
Summe der Flüggen 1
Sa. der Elternpaare 1

Im Reg.Bezirk Braunschweig:
Summe insgesamt 1984
Summe der Flüggen 43
Summe der Elternpaare 16

Landkreis Celle
Eschede 4
Winsen 3
Summe der Flüggen 7
Sa. der Elternpaare 2

Anschrift des Verfassers: Hans Reither, Rosengasse 3, 3340 Wolfenbüttel.

Literaturbesprechungen

B o g n e r , H., u. A. G r a u v o g l (Hrsg.) (1984): Verhalten landwirtschaftlicher Nutztiere. 435 S., 185 Abb., 40 Tab. - ISBN 3-8001-4345-3. Ulmer. Stuttgart.- Für die Zielsetzung des Buches, die Tierproduktion mit Hilfe der Verhaltensforschung zu optimieren, stellen Praktiker der Tierzucht (oder dieser administrativ verbunden) die vorliegenden Erfahrungen bzw. auch Untersuchungsergebnisse des Verhaltens von Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Geflügel zusammen. Die Zusammenstellungen zeichnen sich durch umfangreiche, auch illustrative Detailbefunde unter Berücksichtigung ausführlicher Literaturunterlagen aus, die für die genannten Tierarten bzw. Tiergruppen im normalen ethologischen Schriftum nicht zur Verfügung stehen. Dem moralischen und gesetzlichen Auftrag des Tierschutzes, das Tier gegenüber einem hemmungslosen Gewinnstreben zu schützen, kommt das Buch nur mit vielen direkten oder indirekten Wenn und Aber entgegen (vgl. bes. die Kapitel: Geflügel und Tierschutz). Die von Ethologen heftig angegriffene Batteriehaltung von Haushühnern wird in vielfacher Weise kaschiert (ein Mehr an Bewegungsfreiheit bringt nicht ein Mehr an Wohlbefinden, weniger Parasitenbefall, mehr Hygiene, verbraucherfreundlichere und kostengünstigere Belieferung, die berühmten "volkswirtschaftlichen Sachzwänge", Behinderung des Sachverständiges durch Emotionalität, Nichtberücksichtigung der domestikationsbedingten Verhaltensänderungen usw., sinngemäß p. 361 ff.). - Als Anpassung an gewandelte Tierethiknormen wird statt einer Minimalfläche von 450-489 cm² pro Huhn der Ausweg von 600 cm² (Bonner Landwirtschaftsministerium) bis 621 cm² = etwa Größe eines Schreibmaschinenblattes geboten. Die von dem früheren BML-Tierschutzreferenten Schultze-Petzold verfochtenen Argumentationen (vgl. Kapitel Tierschutz, p. 369-380) tendieren auf Rechtfertigung zur Einschränkung der und zu Eingriffen in die Schutzfunktionen des Tieres (s. p. 371). Sind das wirklich Basispositionen der "pluralistischen", dem angeblichen Volkswohl verpflichteten Gesellschaft gegenüber Tieren, besonders auch in ihrer rechtsformalen Verpackung?

B r a u n s , A. (1968): Praktische Bodenbiologie. XVIII, 470 S., 166 Abb. (Text), 24 Abb. auf 12 Tafeln, 23 Tab. Fischer. Stuttgart. - Für viele Freilanduntersuchungen, so besonders im Umweltschutz, sind detailliertere

Standortbeschreibungen erforderlich, die über Vegetationskartierungen zu biologischen Bodenanalysen vorstoßen. Als umfassende Einführung zum Kennenlernen der komplexen Lebensbedingungen im Boden und der anwendbaren Sammel- und Untersuchungsmethoden bietet sich noch heute das vorliegende Buch mit großem Gewinn an. Das intensive Schrifttum und die ausgewerteten Beispiele sind ein Spiegel der Bodenbiologie in den 1960er Jahren. Damals hatte sie um ihre Anerkennung zu ringen (vgl. die Appelle zum Überprüfen der "Industrieexhalate" und zum großflächigen, langfristigen Überwachen der Einflüsse von Chemikalien, p. 227, 229, 236 usw.). Das war zu einem Zeitpunkt, als man die späteren katastrophalen Auswirkungen der Umweltverschmutzung bis hin zum Waldsterben durch Basisforschung noch hätte in den Griff bekommen können (Ref.). Es wäre zu begrüßen, wenn das nahezu handbuchartige Werk aktualisiert würde.

B r u n s , A., H. B r u n s & G. S c h m i d t (1985): Freude am Leben - Biogarten. Handbuch für den naturgemäßen Gartenbau. 318 S., zahlr. zweifarbige und s/w-Abb. - ISBN 3-466-11055-6. Kösel. Gilching. -

Ernährung, naturnahe Gärten, Gartentechnik, Boden, Düngung, Fruchtfolge, Gemüse, Heil- und Küchenkräuter, Beeren-, Baumobst, Schädlinge, Nützlinge - einfach, anschaulich, für jedermann verständlich, mit einer Fülle begreifbarer und überzeugender Arbeits- oder Begriffsanleitungen belegt. Auch jenseits des Glaubenseinsatzes, wie sich der Hobbygärtner von Mondphasen und Sternbildregionen des Tierkreises leiten könnte (p. 301-305), ist die Rückbesinnung auf naturgemäße Ernährung innerhalb der letzten Jahre eine grundlegende ökologische Hilfe geworden, die ihm und seiner Umwelt (s. Artenvielfalt, natürliche Kreislaufprozesse) zugute kommt. Der Titel des Buches, das unter der Alternativ-Gartenliteratur einen besonderen, für mich den Spitzenplatz einnimmt (Ref.), überträgt sich wie ein Ansporn auf den Leser.

D a w k i n s , M. S. (1982): Leiden und Wohlbefinden bei Tieren. 129 S. ISBN 3-8001-4049-7. Ulmer. Stuttgart. -

Leiden von Tieren treten auf in der Landwirtschaft, bei der Tierversuchsforschung, bei der Behandlung von Wildtieren (Jagdsport, Schädlingsbekämpfung, Tierhandlungen, Zoos, Tierparks). Die aus dem Englischen übersetzte Arbeit differenziert in vorsichtiger, nachvollziehbarer Form die Schwierigkeiten, Schmerzen und Leiden von Tieren zu erkennen und zu bewerten. Beurteilungskriterien (physische Gesundheit und Produktivität, Verhalten von Wildtieren, physiologische Messungen, ethologische Tests, Vergleich mit menschlichem Empfinden) haben Vor- und Nachteile. Eine zukünftige objektivere Sachfindung wird aus der Beantwortung dieser Fragen gesehen: 1. Unter welchen Bedingungen werden die Tiere gehalten? 2. Sind die Tiere physisch gesund? 3. Unterscheidet sich das Verhalten, die Physiologie und das allgemeine Erscheinungsbild dieser Tiere von genetisch ähnlichen Tieren unter weniger intensiven Haltungsbedingungen? 4. Gibt es Hinweise auf ernste physiologische Störungen? 5. Welches sind die Ursachen für die unter 3. festgestellten Verhaltensunterschiede? 6. Welche Bedingungen bevorzugen die Tiere selbst? Ob dieser Gutachten-Schleichweg heute für akute Tierhilfe noch notwendig ist? (Ref.). - Das umfangreiche Schrifttumsverzeichnis der Originalarbeit führt keine deutschen Titel auf, die beigegebte deutsche Literaturliste fast ausnahmslos deutsche Veterinärmedizinliteratur (Ausnahme: 1 ethologische Studie von G. Martin, J. Orn. 1975). Neurophysiologische Literatur (vgl. AP, schmerzsensorische Fasern, Neurotransmitter) ist noch nicht berücksichtigt.

D e u t s c h e r J u g e n d b u n d f ü r N a t u r b e o b a c h t u n g (1985): Naturkundliche Beiträge des DJN. Heft 14. Zu beziehen über eine Spende beim DJN, Forstmannstraße 10a, 2000 Hamburg 60. -

Themen des Heftes sind: Neusiedler See 1983 (Fauna) (J. Horstkotte u. A. Wendler), Wedeler Kiesgruben (Vegetation, Vögel, Amphibien, Libellen) (J. Schmiedel), Ohmoor 1984 (Vergleich der Ergebnisse von 1981-84 für Libellen und Vögel) (V. Mauss), Schwebfliegen 1983 (für Niedersachsen u.a. aus den Gebieten Hude, Ahlhorn, Gartow, Müritz, Bentheim) (G. Bothe), Anleitung zum Bau von Kleinsägerlebendfallen (V. Mauss).

v. D r a c h e n f e l s , O., H. M e y & P. M i o t k (1984): Naturschutzatlas Niedersachsen. Naturschutz u. Landschaftspflege in Niedersachsen,

H. 13, 263 S., 280 Farbphotos, 39 Karten, 44 Abb. Hannover. - Eine hervorragende äußere Aufmachung - mit Großformat, großzügigstem Satzspiegel, exquisitem Papier und insbesonders einer geradewütigen, bestechend schönen Bildausstattung fallen bei diesem Werk der amtlichen Naturschützer des Landesverwaltungsamtes als erstes ins Auge, dann der angenehm niedere (hoch subventionierte) Preis. Als Ergebnis einer 1977-1982 von 10 "Kartierern" vorgenommenen "Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche" werden je ausdifferenziertem Habitat (insgesamt 38 + Sonderbiotopen) vorgelegt 1 Verbreitungskarte (mit Größenklassen), 1 Statistikblatt (Gesamtfläche, Anzahl, Größenklassen, Flächenverteilung nach Regierungsbezirken, Landkreisen, naturräumlichen Regionen), 2 Bildbögen (1 Landschaftsaufnahme, 6 Detailphotos repräsentativer seltenerer Pflanzen und Tiere) und 1-2 Textseiten mit allgemeinen Angaben. Wie unvollständig und unzuverlässig ist die Erfassung, wie hoch ist die Fehlerquote? Leider so erheblich, daß das wissenschaftliche Ergebnis stark, wenn nicht völlig hinter der politischen Absicht zurücktritt, offizielle "Leistungen" des Naturschutzes plakativ rechtzeitig (Wahl 1986!) vorzuweisen (Ref.). Die großen Schwächen des "Bilderbuches" sind mir beim Vergleich der "Amtsdaten" mit unseren Kartierungen/Vorlagen/Erfassungen/Untersuchungen im Landkreis Peine, meinem Jahrzehntelangen Wohngebiet, bewußt geworden. Da fehlen für alle auftretenden Habitate (Wald, Feldgehölze, Gewässer, Verlandungszenen inkl. Moore, Grünland, Talniederungen, Rasen, Heiden, Steinbrüche) lange bekannte, in der Literatur z.T. intensiv beschriebene Areale oder sind (vgl. Quellgebiete, Salzstellen) überhaupt noch nicht einmal im Ansatz aufgeführt. Da werden Sonderbiotope für Tierarten genannt, von denen lokal oder in der Literatur überhaupt nichts bekannt ist (p. 262). Die statistischen Daten (Flächengrößen-Schätzungen) halten wenig einer Überprüfung weder im Einzelfall noch summiert (wegen nicht ausdifferenzierbarer Überlappungen verschiedener Habitate) stand. Ein als Muster beigegebener fiktiver Erfassungsbogen (unterliegen die Originale der Geheimhaltung?, Ref.) ist wegen seiner Dürftigkeit und Pauschalierung eher ein Negativbeispiel (p. 16-17). Wie soll aus einer Erfassung am 23.8.1977 der Große Brachvogel, zudem noch ohne Zahlenangaben, für das genannte Moor als gefährdete Tierart bezeichnet werden können, wenn zu diesem Zeitpunkt überhaupt kein Brutbestand mehr anwesend ist? Die Mängel, die im methodischen Ansatz schon exemplarisch in der Erfassung bzw. in den regionalen Ergebnissen sichtbar werden, sind erklärlich dadurch, daß weder Privatpersonen, Umweltverbände, Naturschutzvereine noch biologische Institute der Hochschulen offensichtlich miterangezogen wurden. Im Peiner Raum auf keinen Fall. Ohne diese Unterstützung und Steuerung ist der behördliche Naturschutz nicht in der Lage, wissenschaftlich solide Ergebnisse zu liefern. Mit Nachdruck ist daher zu fordern, daß (a) die Erfassung der wertvollen Naturhabitatem von allen Naturschützern gemeinsam vorgenommen und (b) vorbehaltlos objektiv, d.h. kritisch, unter präziser Angabe der Fehler und Schwächen dokumentiert wird, nicht aber mit der Behörden eigenen, beruhigenden Schönfärberei. - Bei dem sonst gegenüber der Öffentlichkeit immer wieder hingewiesenen Verbot des Photographierens seltener Tier- und Pflanzenarten, damit ja auch dem Aufsuchen der Standorte dieser Arten, muß der Hinweis erlaubt sein, wer den Kontrolleuren (außer in Eigenverantwortung) das Photographieren der vielen, vielen "Raritäten" (vgl. die Farbphotos z.B. von Kranich, Birkhuhn, Goldregenpfeifer) genehmigte.

F r e u n d e u n d F ö r d e r e r d e r I n s e l s t a t i o n d e r V o g e l w a r t e H e l g o l a n d e . V . (1984): 17. Kolloquium der Inselstation, 28.12.1983-2.1.1984, 139 S. Helgoland. - Interessen und Aktivitäten des Helgoländer Freundeskreises - bezeichnenderweise ist unter den Teilnehmern des Sylvestertreffens kein Mitglied des Hauptinstitutes der Vogelwarte, Wilhelmshaven, dabei! - reichen weit über die rote Insel hinaus. Neben ± direkten Helgoländer Untersuchungen (u.a. J. Prüter: Methoden und vorläufige Ergebnisse der Großmöwenberingung auf Helgoland, p. 65-72; M. Joschko: Ökologische Untersuchungen an Wildkaninchen... auf Helgoland, p. 96-106; B. Walbrun: kurzer Überblick über pflanzensoziologische Arbeitsmethoden am Beispiel Helgolands, p. 120-124) nenne ich wegen ihrer allgemeinen Bedeutung: die Beschreibung der Meeresspülküste des Nordatlantiks und Nordpazifiks (K.-P. Hellfritz, p. 17-38), die Graugänse vom Dümmer (H.A. Bruns, p. 39-43; Eingehen auf die Jagdproblematik ohne Eintreten gegen die Gänsejagd; wie Tierphotographen den Lebensraum von Fauna und Flora ein-

schränken, bleibt mir rätselhaft [Ref.]), Vergleich der Höhlenbrütergemeinschaften in einem Park, einem Wirtschaftswald und einem naturnahen Auwald (H.-U. Rösner, p. 50-64; "Es besteht... bei reinen Nistkastenuntersuchungen die Gefahr, aufgrund der Normung der Kästen wesentliche Aspekte des Höhlenbrüterverhaltens, wie unterschiedliche Höhlenpräferenz und die Bedeutung der Höhlenkonkurrenz, zu übersehen", p. 64), Ernährung von Mittelmeer-Silbermöwen (E. Vauk-Hentzelt, p. 73-76) und Möwen (Laridae) im Raum Hamburg (D. Grüner, p. 77-87; in Spanien wurden 78 Silbermöwen gefangen und getötet, in Hamburg 10 Mantel-, 91 Silber-, 104 Sturm-, 254 Lachmöwen an Müllkippen im niedersächsischen Grenzgebiet bzw. an der Elbe und auf dem Flughafen Fuhlsbüttel erlegt; Hauptnahrung in Spanien wie in Hamburg: menschliche Abfälle), Greifvögel und chlorierte Kohlenwasserstoffe - Versuch einer Bilanz nach 11 Jahren DDT-Verbot (E. Schrey, p. 110-119; Literaturreferat; wenige oder in Bezug auf mediterrane oder afrikanische Winterquartiere überhaupt nicht beweiskräftige Aussagen wegen fehlender Untersuchungen [Ref.]).

G e r h a r d t , E. (1985): Pilze. Bd. 2: Röhrlinge, Porlinge, Bauchpilze, Schlauchpilze und andere. 320 S., 322 Farbphotos, 380 Zeichnungen. ISBN 3-405-12965-6. BLV. München, Wien, Zürich. -

Das hohe Lob, das Bd. 1 dieses exquisiten Feldführers gezollt wurde (s. diese Zeitschrift Bd. 37 (1984): 200-201), kann vorbehaltlos auf den Folgeband übertragen werden. Er beschreibt 291 Arten aus 172 Gattungen, neben den herkömmlichen, als Speisepilze besonders bekannten Röhrlingen auch zahlreiche auf Bäumen lebende Arten (s. Porlinge). In Stil und Aufmachung schließt sich Bd. 2 nahtlos an den Erstband an. Zusammen mit den soliden, die Bestimmung in zahlreichen Merkmalen (s.a. mikroskopische Daten) stützenden Hinweisen liegt für Pilzsammler, Naturfreunde, Biologen eine Grundlage vor, die sicherlich das Optimum der komprimierten, verständlichen Erfassung der Großpilze darstellen dürfte.

H a n d e l , A., & D. E i s e n r e i c h (1984): Pflanzen der Wiese. Nach Blütenfarben bestimmen. 63 S., 55 Farbphotos. ISBN 3-405-12898-6. BLV. München, Wien, Zürich. -

Kurzinformationen für den Anfänger im Taschenkalenderformat. 54 Blütenpflanzen, darunter 4 Grasarten.

H a r t w i g , E., & G. V a u k (1984): 75 Jahre Vogelschutzhaltig Norderoog. Seevögel, Bd. 5/Sonderband, 112 S., 67 Photos, 33 Abb., 16 Tab. Zu beziehen über: Inselstation Helgoland der Vogelwarte, 2192 Helgoland. -

Die lesens- und sehenswerte Chronik eines verdienstvollen Vogelschutzgebietes (p. 13-26) wird erweitert u.a. durch eine Übersicht über die Brutvogelbestände der Deutschen Nordseeküste 1982 (R. Taux, p. 27-37): 52 Brutarten insgesamt, davon 32 Arten in 64 Gebieten/Kolonien, mit insges. etwa 127.000-128.000 Brutpaaren (Silbermöwe 32,4 %, Lachmöwe 23,9 %, Austernfischer 8,1 %; 6,6 % "rotfüßige" Seeschwalben, 5,3 % Brand-, 3,8 % Fluß-, 3,1 % Küstenseeschwalbe, 5,3 % Rotschenkel, 3,2 % Säbelschnäbler). Fehlerquellen der Erfassungen sind nicht angegeben; immerhin kann von einer Bestandsbedrohung der Seevogelarten nicht (mehr) geredet werden (vgl. Seeschwalben; Ref.). Anregungen über die ökologische Interpretation rastender Zugvögel können der Arbeit von W. Petersen über das Rantumbecken/Sylt entnommen werden; die Berechnung des Energiebedarfs auf der Basis von Biomassebestimmungen des Watts ist methodisch nicht zwingend nachgewiesen; die Faustformel Körpergewicht (aus Literatur) x Energieformel x Jahreszahl der Vögel ist nur eine Annäherung (Ref.). Außerdem den Untersuchungen von Prüter, Vauk und Heißfritz (vgl. Referat in diesem Heft über 17. Inselstation-Kolloquium) ist besonders hinzuweisen auf eine Nahrungsuntersuchung Cuxhavener Lachmöwen (E. Schrey, p. 73-79; auf der Basis von 101 von 1978-79 geschossenen Vögeln) und die Zusammenstellung der Seevogelverluste im Winterhalbjahr 1983-84 auf Sylt (E. Hartwig, D. Drossel, p. 101-106).

L e m k e , W. (1982): Die Vögel Neuwerks. 247 S., 16 Photos (z.T. farbig), 34 Zeichnungen, 5 Karten. Hrsg. v. Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel e.V., Hamburg. Verlagsgesellschaft Cuxhaven mbH + Co. Cuxhavener Nachrichten KG. -

Die 2,93 km² große Insel in der Elbe-Weser-Mündung weist bis maximal 54 Brutarten (1974) und ca. 1.090 Brutpaare (1976) auf. Bestandsangaben aus der Zeit der Jahrhundertwende (s. Seeschwalben) sind nicht eindeutig der Insel selbst zuzuweisen

(Ref.). Gegenüber signifikant erscheinenden Abnahmen (s. Seeschnalben, Kiebitz, Feldlerche) hat sich offensichtlich ein stärkerer Strauch- und Baumbewuchs für Neusiedler bzw. Zunahmen förderlich ausgewirkt (vgl. Ringeltaube, Laubsänger, Trauerschnäpper, Grasmücke, Gartenrotschwanz, Rotkehlchen, Amsel!, Singdrossel!, Grünling, Hänfling). Zunahmen von Brandgans und Austernfischer gelten allgemein für die Küstenzone. Fasane verdanken Aussetzungen ihre Anwesenheit. In der Artenliste (160 Non-Passeres, 105 Passeres) werden unter Berücksichtigung einer umfangreichen Literatur die intensiven Beobachtungsergebnisse der vergangenen 15 Jahre zusammengefaßt, die maßgeblich auf den Verf. zurückgehen. Die sehr empfehlenswerte, auch graphisch gut gestaltete Arbeit wird für lange Zeit eine der wichtigsten Quellen für die Avifauna deutscher Meeresinseln sein. Wegen der immer drückenderen Naturschutzbürokratie hat inzwischen Wilhelm Lemke - wie zahlreiche andere verdiente Ornithologen in Niedersachsen - ohne viel Worte seine Beringungs- und Beobachtertätigkeit eingestellt.

L o h m a n n , M. (1985): Darum brauchen wir den Wald. 128 S., 84 Farb-, 2 s/w-Photos, 13 Zeichnungen. BLV Umweltwissen. München, Wien, Zürich. -

Die aktualisierten Grundsachinformationen, anschaulich dargestellt in einer Art Waldkunde, bieten eine gute Möglichkeit, bisherige veraltete Vorstellungen zu revidieren. Bezug wird u.a. genommen auf das Ökosystem Wald, Entwicklung und Verbreitung des Waldes, Pflanzen, Tiere, Wasser, Atmosphäre, Erholung, wirtschaftliche Nutzung, Grenzpunkte Ökonomie-Ökologie, Wild und Vieh, Waldbesitz, Waldrechte, Naturwaldreservate. Die Umstellung des Waldes von einer bloßen "Holzfabrik" zu einem ökologisch gesteuerten Baumwuchsareal ist nicht zuletzt unter dem Entscheidungzwang des Waldsterbens in vollem Gange. Die wirtschaftliche Neuorientierung ist die Kardinalhilfe, nicht, wie der Autor an einer Stelle (p. 73) als Prophylaxe mitschleppt, die Einrichtung von irgendwelchen Öffentlichkeits-Aussperrzonen.

M e i n e c k e , T. (1984): Untersuchungen zur Struktur, Dynamik und Phänologie der Groß-Schmetterlinge (Insecta, Lepidoptera) im südlichen Niedersachsen. Mitt. Fauna u. Flora Süd-Niedersachsens Bd. 6, 456 S., 200 Abb., 48 Tab. Göttingen. Zu beziehen über: Biol. Schutzgemeinschaft, Gartenstraße 1, 3400 Göttingen. - Diese Dissertation gehört zu den bemerkenswertesten entomologischen und ökologischen Untersuchungen in Niedersachsen innerhalb der vergangenen Jahrzehnte! Sie wird ebenfalls für Jahrzehnte weit über den niedersächsischen Raum hinaus die Basis zur Beurteilung und zur dringend weiteren, besonders ökologischen Erforschung der Schmetterlingsbestände Nordwestdeutschlands darstellen. Die Untersuchung fußt auf 14jährigen (also schon in der Schülerzeit begonnenen!), dann allein 7jährigen (1977-1983) quantitativen Bestandserfassungen, bei denen 897 Arten (1977-83: 716 Arten) festgestellt und in Bezug zu einer kritischen Revision aller bisher in Südniedersachsen beschriebenen Großschmetterlingsarten gesetzt wurden (s.a. das umfangreiche Schriftumsverzeichnis). 488 nachtaktive Arten, die insbesonders durch eine penibel 1975/77-81 am elterlichen Grundstück in Herzberg am Harz gewartete Lichtfalle registriert wurden, sind exemplarisch nach jahreszeitlicher Verteilung anhand mittlerer Tages-, Pentadensummen und absoluter Jahressummen zusammengefaßt (vgl. Abb. 29-193). Gegenüber den Arteninventaren um die Jahrhundertwende sind gegenwärtig ca. 144 Arten ausgestorben oder verschollen (ca. 10-20 % aller Arten). Der Verlust spezieller Habitate (bes. Eichenmischwälder, Magerrasen, Heiden, Berg- und Feuchtwiesen) spielt sicherlich die Hauptrolle. 20-25 Arten sind als echte Arealerweiterer, also als Neuzügänge, anzusehen. Von den verschwundenen Arten schieden allerdings nur 18 (s. S. 232-233) = 12,5 % (= 2 % aller Arten, s.o.) nach 1958-60, also in der Phase unserer sog. düsteren Umweltepoche aus (Ref.). Um so dringend notwendiger wird nunmehr die intensive einzelne ökologische und physiologische Erforschung der Schmetterlinge, die zu lange "überwiegend ästhetisch motivierten Amateuren" (p. 6) überlassen waren. Dringende Arbeit in Hülle und Fülle; aber dem Verf. steht (bisher) keine Stelle nach Abschluß seines Studiums zur Verfügung.

R e t t i g , K. (1985): Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands. 18. Bericht. 19 S. Selbstverlag. Emden. Zu beziehen über eine Spende beim Verf.: Danziger Str. 11, 2970 Emden. -

Die Berichte umfassen diesmal "Veränderungen im Bestand durchziehender Limikolen

aufgrund 6jähriger Zählungen (1979-1984) auf den Spülfeldern im Überschlickungsgebiet Riepe", "Zur relativen Häufigkeit der Greifvögel im nordwestlichen Ostfriesland im Jahre 1984 (mit Vergleich der Zahlen aus dem Zeitraum 1968-1983)", "Bemerkenswertes aus der Avifauna Ostfrieslands (hauptsächlich aus dem 2. Halbjahr 1984)", "Das Vogeljahr 1984 in einem Hausgarten in Emden", "Neues aus der Insektenwelt Ostfrieslands".

R e t t i g , K. (1985): 19. Bericht der Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands, mit einem Beitrag über die Amphibien und Reptilien Ostfrieslands. 34 S. Emden. Selbstverlag. Zu beziehen per frei wählbarer Spende über Verf.: Danziger Str. 11, 2970 Emden. -

Zusammengefaßt werden die im und um das Naturschutzgebiet "Bansmeer", Meßtischblatt 2609, insbesonders 1985 gesammelten ornithologischen Daten (u.a. Brutvogelbestandsaufnahme 1985), bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Ostfriesland im 1. Halbjahr 1985 (u.a. Schlafplatz des Regenbrachvogels, ca. 1.100 Ex. bei Petkum), die Verbreitung von Amphibien und Reptilien (anhand von Verbreitungskarten) und zahlreiche Insektenfunde (darunter ein Beitrag zur Nachtschmetterlingsfauna von V. Brock & H. Riefenstahl). Der Wert der mitgeteilten Daten liegt in der jedermann nun freien Verfügbarkeit, das für einen Raum, der sich durch die beharrliche Beobachter- und Sammeltätigkeit von K. Rettig zu einem der faunistisch gut bekannten Gebiete von Niedersachsen wändelt. Was jetzt fehlt, ist eine ähnliche Initiative für das binnenniedersächsische Westniedersachsen (Mittelems-Mittelweser).

R u t s c h k e , E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Bd. 2 der Avifauna der Deutschen Demokratischen Republik. 385 S., 30 Diagramme, 33 Verbreitungskarten, 54 Photos, 2 Karten. Fischer. Jena. -

In einem allgemeinen Teil (Entwicklung der avifaunistischen Forschung, Vogelschutz und Vogelschutzgebiete, Naturraumtypen, Vegetation und Landnutzung, Charakterisierung ornithologisch bedeutsamer Gebiete, Wandel der Vogelwelt, p. 13-43) und einem speziellen Teil, einer nach Verbreitung, Lebensraum, Bestand (inkl. Siedlungsdichte), Bestandsveränderungen, Jahreszyklus, Fortpflanzung, Wanderungen gekennzeichneten Artbearbeitung (p. 96-356) ist ein Nachschlagwerk von hohem, allgemeinem Wert entstanden. Wie bereits bei Bd. 1 (Mecklenburg; vgl. Referat in dieser Zeitschrift 32 (1979): 47) zeigt sich aus der statistischen Interpretation der 330 Artenbeschreibungen (8 Arten Zooflüchtlinge einbegriffen), daß innerhalb der beurteilbaren vergangenen ca. 60 Jahre trotz aller Biotopeingriffe (Bodenreform, Modernisierung der Landwirtschaft, Forcierung des Braunkohlentagebaus) die Anzahl der Brutarten nicht zurückging, sondern sogar leicht anstieg. Echte Neuansiedlungen (Brandgans, Türken-taube, Grüner Laubsänger, Beutel-, Bartmeise, Karmingimpel) übertreffen die verschwundenen Arten (Uhu, Steinadler). Bezogen auf die 187 Brutvogelarten, nehmen 26 Arten (Weißstorch, Spieß-, Knäk-, Moor-, Schellente, Gänsehäher, Schreiaudler, Sperber, Seeadler, Kornweihe, Baumfalke, Birkhuhn, Wachtel, Rebhuhn, Großtrappe, Rot-schenkel, Kampfläufer, Triel, Steinkauz, Eisvogel, Schwarzstirnwürger, Seggen-, Schilf-, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen, Saatkrähe) ab = 14 %. Im Gegensatz zum Herausgeber (p. 42-43) lassen die vorhandenen, durchweg nicht auf Großflächen monitorhaft vorgenommenen und statistisch abgesicherten Bestandsangaben keine Aussagen über Abnahmen zu für Rohrdommel, Rotmilan, Wiesenweihe, Fischadler, Wespenbussard, die Rallenarten, Wachtelkönig, Flußregenpfeifer, Großer Brachvogel, Sumpfohreule, Blauracke, Wiedehopf, Rauchschwalbe, Schafstelze, Brachpieper, Neuntöter, Raubwürger, Rohr-, Feldschwirl, Grauschnäpper (Bestände ± stabil; Ref.). Der Bedrohungsfaktor 14 % (s.o.) weicht frappierend von bundesdeutschen Rote-Liste-Daten ab (Niedersachsen: 60 %!), denen allerdings durchweg keine kritische Bewertung zugrundeliegt. - Zwei Besonderheiten der Avifauna verdienen Lob: Westberlin (als tiergeographischer Bestandteil) ist - Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen Berliner und DDR-Ornithologen - voll mitberücksichtigt. Brutplätze/Brutgebiete werden voll und ganz dokumentiert (vgl. z.B. die Verbreitungskarten für Rothalstaucher, Graureiher, Schwarzstorch, Krickente, Knäkente, Löffelente, Schellente, Gänsehäher, Seeadler, Kornweihe, Wiesenweihe, Großtrappe, Trauerseeschwalbe, Blauracke, Wiedehopf). Hier wird nicht durch Rastertünchung oder völliges Verschweigen die den Fortschritt der Wissenschaft sabotierende bürokratische Geheimniskrämerei betrieben, wie sie sich bei uns wie eine Seuche ausbreitet (vgl. z.B. Schwarzstorch- oder Wanderfalken-Daten in Niedersachsen). - Niedersächsischen Ornithologen und Naturkundlern ist die "Vogelwelt Brandenburgs" als wichtige Informationsgrundlage über die nordwestdeutschen Vogelbestände wärmstens empfohlen.

Schröpfer, R., R. Feldmann u. H. Vierhaus (1984): Die Säugetiere Westfalens. Abhandlungen Westf. Mus. Naturkunde 46, H. 4, 393 S., 66 Abb., 94 Tab., 76 Karten. ISBN 3-924590-04-4/ISSN 0175-3495. Münster. - Nach Amphibien, Reptilien und Vögeln präsentiert Westfalen nach nahezu 15jähriger intensiver Arbeit einer durch das Landesmuseum Münster geförderten Arbeitsgruppe eine weitere vorbildliche, aktuelle Wirbeltier-Monographie. In ihr sind nach einem bestimmten Gliederungsmuster (Verbreitung, Vorkommen, Bestand, Bestandsentwicklung, Habitat, Feinde, Jahresrhythmus, Fortpflanzung, Maße, Gewichte) dargestellt 75 Säugetierarten: Insektenfresser (29), Hasentiere (2), Nager (22), Carnivore (15), Paarhufer (7). 65 Arten pflanzen oder pflanzten sich im Untersuchungsraum fort. Ca. 52% (= 39) Arten werden in der einen oder anderen Weise als gefährdet eingestuft. Ausgestorben/verschollen sind 6 Arten (Großhufeisennase, Kleine Hufeisennase, Biber, Wolf, Fischotter, Luchs), stark gefährdet 7 Arten (Sumpfspitzmaus, Mops-, Nordfledermaus, Kleinabendsegler, Graues Langohr, Hausratte, Wildkatze). Alle Fledermausarten (20) sind im weitesten Sinne bedroht. Zahlreiche wertvolle Detailinformationen (s. Maße + statistische Bearbeitungen, Nahrungsanalysen - vgl. auch den Abschnitt Gewöllanalysen, p. 26-37, Streckenentwicklungen). - Es verwundert sehr, daß bei den bedrohten jagdbaren Arten (Dachs, Iltis, Baummarder) unter den notwendigen Schutzmaßnahmen (p. 25-26) nicht die Einstellung oder wenigstens die Regulierung der Bejagung dieser Arten auf der Basis quantitativer Populationsdaten verlangt wird. Mit der weitgehend noch nicht möglichen quantitativen Beurteilung der Verbreitung und der Populationsdynamik der Säugetierarten befinden wir uns an einer der großen Schwachstellen dieser (und weiterer) Vertebratenforschung (s. bereits die mehr oder weniger noch unbekannten Dichtewerte der größeren Säugerarten wie Reh, Feldhase oder Rotfuchs). Die kritischen Anmerkungen sollen aber nicht davon ablenken, daß die westfälische Säugetierfauna ein hoch lobenswertes Modell darstellt. Es wird dieses Werk, das für das benachbarte Niedersachsen fortan als Vergleichsliteratur unabkömmlich ist, hoffentlich den Anstoß zu einer niedersächsischen Säugetier-Monographie geben. Voraussetzung dafür ist aber, daß sich diese Arbeit in wissenschaftlicher Freiheit und Perspektive und nicht über die Gängelung = Zensur einer Behörde realisieren läßt.

Schütt, P., W. Koch, H. Blaschke, K. J. Lang, E. Reigber, H. J. Schuck & H. Summerer (1985): So stirbt der Wald. 4., neubearb. Aufl., 127 S., 109 Farbphotos, 10 farbige Graphiken, 1 s/w-Graphik. BLV Umweltwissen. München, Wien, Zürich. - Die durch eine hervorragende graphische Gestaltung und einen knappen verständlichen Text ausgezeichnete Broschüre stellt für jedermann überprüfbar die Schadenssymptome für Tanne, Fichte, Kiefer, Rotbuche, Stieleiche, Traubeneiche, Esche, Lärche, Birke, Ahorn (nebst Verweis auf die Schädigungen in Park- und Gartenanlagen) zusammen. Die größte/größtflächige, noch über das Ausmaß von Kernwaffeneinsätzen jemals bekanntgewordene Waldkatastrophe ist eine Katastrophe aller Waldökosysteme mit allen, bisher noch nicht absehbaren Folgewirkungen auf die einzelnen Glieder der Ökosysteme, also auch auf Sträucher, Kräuter, Mikroorganismen, Tierbestände. Die Katastrophe, die ein umweltweites Ausmaß annimmt, hat alle Züge einer klassischen Tragödie. Obwohl Folgen und Ende absehbar sind, mag sich jeder ins Bewußtsein führen, was aus diesen von den Münchner Forstkundlern als Soforthilfe geforderten Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastungen bisher realisiert wurde (vgl. S. 121-122): (a) Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80-100 km/h, (b) teilweise Verlagerung des Güterfernverkehrs von der Straße auf die Schiene, (c) Umrüstung der klassischen Müllverbrennungsanlagen auf elastische Systeme (Recycling), (d) allgemein Reduzierung des Energieverbrauchs. - Die durch das Buch mögliche Sachkenntnis sollte, bezogen auf Niedersachsen, die zahlreichen Umweltgruppen schnellstmöglich zu Waldschadensanalysen aktivieren. Nur öffentlicher Druck kann die dringend notwendigen Soforthilfsmaßnahmen herbeiführen!

Sokka, N. (1985): Tierschutz Tierschutz. Ein Lese- und Lehrbuch (Lektüre und Lektion). 96 S., Hamburg. Zu beziehen über: Weltschutzbund e.V., Garstedter Weg 173, 2000 Hamburg 61. -

Zahlreiche Gesetzesdefizite, behördliche Untätigkeit in der juristisch möglichen Durchsetzung tierschutzgerechter Verhaltensnormen, schier uferlos neu entspringende

Vermarktungsziele mit Tieren zeichnen das Dilemma des deutschen Tierschutzes. Für ihn gibt der Autor, der als Jurist wie kaum ein anderer z.Zt. in diesem Lande die Tierschutzprobleme, die zugleich auch immer wieder Natur- und Umweltschutzprobleme sind, formal sezierend präsentiert, eine breite Palette von Beispielen über die vorhandenen Mißstände. Der emotional mitreißende Überblick umfaßt folgende Problembe-reiche: Tierversuche (p. 11-22), Massentierhaltung (p. 22-28), Tiermassenvernichtung (inkl. Sportfischerei!) (p. 29-51), Veranstaltungen/Schaus mit Tieren (p. 51-65), Tierhaltung (p. 65-74), Tierzucht, Tierhandel, Tiertransporte (p. 74-77). Wie im Naturschutz wird sich auch im Tierschutz eine grundlegendere Besserung erst durch die Einführung des Verbandsklagerechtes erreichen lassen. Dazu können Vereine, also in eigener Verantwortung zusammengeschlossene Bürger, - nicht ihnen vorangeschaltete Bürokratien -, direkt die dringend fehlenden gerichtlichen Entscheidungen herbei-führen.

T i e r ä r z t l i c h e H o c h s c h u l e H a n n o v e r (1984): Studium generale. Vorträge zum Thema: Mensch und Tier. 86 S., 7 Abb. ISBN 3-7944-0133-6. Schaper. Hannover. -

6 Vorträge aus dem Wintersemester 1982/83 werden in Buchform vorge-legt. Es handelt sich um: "Die Stammesgeschichte des Menschen" (H. J. Kuhn); "Menschliches und tierisches Verhalten - Beiträge der Verhal-tensforschung zum Verständnis menschlichen Verhaltens" (K. Immelmann), "Verständigungsweisen der Affen und des Menschen im Lichte der Hirnforschung" (D. Ploog), "'Sprache' bei Tieren und Menschen" (W. Herre), "Verantwortung für das Tier aus christlicher Sicht" (E. Grässer), "Das Tier in der abendländischen Rechtsauffassung" (W. Sellert). Die aus biologischer, theologischer und juristischer Sicht abgeleiteten Vergleiche verschaffen mit Gewinn einen Überblick. Vortrag 3, 4 und 6 präsentieren Originalergebnisse resp. besonders gut literaturmäßig recherchierte und damit für vertiefte Studien eigentlich unumgängliche Quellen. Diese 3 Vorträge verdienen allgemeinere Beachtung (so für Schulen, zum Selbststudium).

T i e r ä r z t l i c h e H o c h s c h u l e H a n n o v e r (1984): Vorträge zum Thema Mensch und Tier. Studium generale. Bd. II, 68 S., 42 Abb. ISBN 3-7944-0147-7. Schaper. Hannover. -

Die 5 allgemeinbiologischen Vorträge des Wintersemesters 1983/84 verdienen die Be-achtung eines größeren Leserkreises. Es trugen vor E. Hickmann: "Das Tier in der Musik", J. Langner: "Das Tierbild bei Franz Marc", E. Brunner-Traut: "Die Stellung des Tieres im Alten Ägypten", M. Röhrs: "Entstehung und Bedeutung der Haustiere", W. Nachtigall: "Der Flug der Vögel und Parallelen zur Flugtechnik des Menschen"; letzterer Vortrag zeichnet sich durch gute, relativ verständliche Wiedergabe der biophysikalischen und energierelevanten Korrelationen aus.

Z a n d e r , E., F. K. B ö t t c h e r (1984): Krankheiten der Biene. 408 S., 111 Abb., 9 Tab. - ISBN 3-8001-7413-8. Ulmer. Stuttgart. -

Nicht nur Imkern, für die das Buch in erster Linie gedacht ist, sondern auch Biolo-gen bieten die Informationen dieses Handbuches einen hochinformativen, breitgespann-ten Rahmen über die Gefahren, denen ein (staatenbildendes) Insekt über Pilze, Bakte-riien, Viren, Protozoen, Spinnen, parasitische Insekten, selbst Nematoden, Vögel und Säugetiere ausgesetzt ist. Direkt oder indirekt dürfte der Mensch über ökologische Mißwirtschaft (s. Kapitel: Bienenvergiftungen, darin Vergiftungen durch Industrie und Pflanzenschutz, p. 277-291) die Hauptursache der Verluste einer Insektenart sein, die zugleich ohne Hilfe des Menschen in unserer Umwelt längst ausgestorben wäre.

Z i m m e r , U. E., & D. E i s e n r e i c h (1984): Vögel in Garten und Park. 63 S., 57 Farbphotos. ISBN 3-405-12894-3. BLV. Mün-chen, Wien, Zürich. -

Kurzinformationen für den Anfänger im Taschenkalenderformat. 57 hei-mische Arten, vorzugsweise Singvögel.

H. Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 224-231](#)